

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich: Wirtschaftswissenschaften

Studiengang: Business Administration

Gasthochschule/Praktikumsgeber: Universidad del Desarrollo

Land: Chile

Studienjahr Auslandsaufenthalt

SoSe 2020

Einverständniserklärung:

ja

nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Da ich neben dem deutschen einen chilenischen Pass besitze, waren viele der nachfolgend beschriebenen Schritte für mich nicht notwendig. Allerdings habe ich mich bei Kommilitonen erkundigt, wie die Vorbereitung bei ihnen ablief, da ich mir dachte, das könnte hilfreich sein, falls sich jemand dafür interessiert, an der UDD (Universidad del Desarrollo) ein Auslandssemester zu absolvieren.

Im Vergleich zu anderen Bewerbungsverfahren für Hochschulen im Ausland ist das für ein Auslandssemester an der UDD relativ einfach. Ungefähr Mitte November erhielt ich von der UDD eine Mail (man bekommt zuvor – ähnlich wie an der HSD – eine „Studentenmail“, über die alles abläuft). In dieser Mail erhält man das Bewerbungsformular, das ausgefüllt werden muss, und es werden die Schritte erklärt, die im Anschluss vorgenommen werden müssen. Das ganze Prozedere ist gut und anschaulich erklärt. Die Dinge, die für die Bewerbung benötigt werden, sind:

- Nominierungsschreiben der HSD
- Transcript of Records
- Kopie des Reisepasses (es sollte sich im Voraus vergewissert werden, dass er für die komplette Zeit des Auslandsaufenthaltes gültig ist)
- elektronisches Ausweisbild (jpg/JPEG/img)

Nachdem das Bewerbungsverfahren (eigentlich ist es in dem Sinne keine „richtige Bewerbung“, da kein Motivationsschreiben, etc. verlangt wird) abgeschlossen ist, sollte die UDD die Annahme per Mail Ende November bestätigen. Es ist sinnvoll, die UDD zu bitten, die Bestätigung auch als Brief an die HSD oder an sich selbst senden zu lassen, da dies bei der Beschaffung des Visums helfen wird. (Wenn das versäumt wird, funktioniert für die

Beantragung des Visums auch ein Ausdruck, allerdings sollte man sich dann von der HSD einen offiziellen Stempel darauf geben lassen.) Die Studiengebühren für die UDD betragen in meinem Semester 4000 USD, da die HSD und die UDD leider keine Partneruniversitäten sind und man daher als Freemover geht. Sobald man den acceptance letter der UDD erhalten hat, kann man das Visum beantragen. Man benötigt hierfür nur den gültigen Reisepass, den acceptance letter und ca. 75€. Nach Beantragung dauert es in etwa 3 Wochen, bis man das Visum bekommt, also sollte entsprechend geplant werden. In Chile müssen dann noch einmal einige Schritte unternommen werden, um eine gültige Cedula de Identidad (chilenischer Perso) zu bekommen, aber das wird vor Ort an der UDD ausführlich erklärt.

Kursregistrierung:

Zusammen mit den Bewerbungsvoraussetzungen erhält man von der UDD auch einen kurzen Überblick über die angebotenen Kurse. Diese Übersicht war zwar nur mäßig hilfreich, aber man kann sich zumindest einen ersten Eindruck verschaffen. Nachdem ich von der UDD akzeptiert wurde, habe ich kurze Zeit später meinen Benutzernamen und ein Passwort für das Universitätsnetz zugeschickt bekommen (Es ist unbedingt notwendig sich diese Daten gut zu merken/ sie irgendwo aufzuschreiben, wo man sie wiederfindet, denn sie werden später noch für wichtige Dinge wie beispielsweise die Kursanmeldung benötigt). Zusammen mit den Daten erfährt man auch das Datum für die Kursanmeldung, die online erfolgt. Bei der Anmeldung gilt das First-Come – First-Serve Prinzip. Das heißt, ich habe mir (auf Anraten eines Freundes, der dort vor mir sein Auslandssemester absolviert hat) für dieses Datum einen Wecker gestellt, denn die europäische Zeit liegt ca. fünf Stunden hinter der chilenische, d. h. wenn die Kursregistrierung um 00:00 Uhr (chilenische Zeit) öffnet, sollte man sich direkt um 5 Uhr morgens (deutsche Zeit) anmelden. Die Kurse sind relativ schnell belegt und auch wenn eine Wiederwahl der Kurse später möglich ist, ist dies ein mühsamer Prozess, der mit viel Stress verbunden ist.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Da ich bei Bekannten meiner Familie gewohnt habe (ca. 5 min mit dem Uber von der UDD entfernt), werde ich die Erfahrungen einer Kommilitonen schildern, da diese sicherlich hilfreicher sind (außerdem haben andere Kommilitonen und Kommilitoninnen ähnliche Erfahrungen gemacht, das heißt es geht scheinbar den meisten Austauschstudenten so). Die ersten Wochen nach der Ankunft verbrachte die Kommilitonin mit der Suche nach dem richtigen Wohnort. Es ist kaum sinnvoll, sich für die gesamte Dauer des Auslandssemesters etwas im Vorfeld zu suchen, denn die Bilder, die man im Internet sieht, unterscheiden sich oft von dem, was man dann tatsächlich vorfindet. Daher würde ich empfehlen, ein AirBnb für die ersten ein bis zwei Wochen zu buchen und nach der Ankunft direkt mit der Suche nach einem Platz zu beginnen. Oft schließen sich auch relativ schnell gute Freundschaften mit anderen Internationals und man beschließt beispielsweise zusammen in eine WG zu ziehen.

Die Wahl des Standortes in Santiago muss man gut abwägen. Wenn man in der Nähe der Universität wohnen möchte und nicht jeden Tag (min.) eine Stunde mit U-Bahn und Bus fahren will (allerdings hat man meistens nur 2-3 Tage pro Woche Uni), dann sollte man sich etwas in Las Condes suchen. Dort habe ich auch gewohnt. Es ist eine sehr schöne Gegend, allerdings etwas teurer, das heißt, wenn man diese Option in Betracht zieht, macht es

sicherlich Sinn eine WG o.ä. zu suchen. Allerdings hat dieser Stadtteil den Nachteil, dass man relativ lange in die „Innenstadt“ braucht. Da man dort am meisten unternehmen konnte, vor allem da auch viele Studenten (sowohl Einheimische als auch Internationals) dort wohnen, musste ich relativ oft mit dem Uber in die Stadt reinfahren. Mit den dortigen Bussen bin ich ungerne gefahren, da es gerade im Februar/ März noch sehr heiß in Chile ist und die Busse keine Klimaanlage haben. Die U-Bahn kann man allerdings auch zu dieser Jahreszeit gut nehmen. Wie vorher beschrieben, gibt es auch noch eine zweite Option, die man gegenüber der ersten abwägen muss. Diese wäre sich ein Apartment oder eine WG in Providencia zu mieten. Providencia liegt näher am Nachtleben von Santiago und so ziemlich in der Mitte von allem.

Man kann aber sagen, dass das Wichtigste, worauf man bei der Suche nach einer Wohnung achten sollte, die Entfernung zur U-Bahn ist. Das U-Bahnsystem in Santiago ist sehr ausgebaut – man erreicht beinahe alles mit der U-Bahn (leider nicht direkt die Universität, dort fahren nur Busse hin) – und ist neben Uber die beste Art und Weise, um von A nach B zu fahren. Am besten ist es, nahe einer U-Bahn-Station der roten Linie zu wohnen und man sollte sich nichts weiter weg von Las Condes als die Station Santa Lucia suchen, denn sonst dauert die Fahrt zur Universität definitiv länger als eine Stunde. Ein weiterer Aspekt, den man bei der Wohnungssuche beachten sollte, ist, wie wichtig es einem ist, die Sprache des Landes zu lernen. Viele Unterkünfte sind bei Internationals relativ beliebt, das heißt die Wahrscheinlichkeit dort auf Einheimische zu treffen ist eher gering. Aber natürlich lassen sich auch Unterkünfte finden, in denen eher einheimische Studenten wohnen, mit denen man das chilenische (!) Spanisch sprechen kann, das sich doch zum Teil relativ stark von dem „Schulspanisch“ unterscheidet. Aber mehr dazu später.

Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumsseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Der Arbeitsaufwand, den man für die Kurse betreiben muss, ist natürlich ganz abhängig von der Kurswahl. Bei einigen Kursen hält sich der Arbeitsaufwand in Grenzen (bzw. ähnelt dem an der HSD) in anderen Kursen muss deutlich mehr getan werden. Ich hatte anfangs 4 Kurse gewählt, drei auf Englisch, einen auf Spanisch (einen englischen habe ich wieder abgewählt, da der Professor den Stoff nur mäßig interessant rübergebracht hat und die Pflichtlektüre auf Spanisch war, obwohl der Kurs auf Englisch stattfand) und ich musste beinahe jede Woche irgendwelche Quizze/ Assignments/ Essays schreiben. Das klingt vielleicht nun etwas abschreckend, aber ich muss sagen, dass die Kurse dort ausgesprochen interessant und praxisorientiert waren. Es gab so gut wie keine „langweilige Theorievorlesung“, in der der Professor den Stoff nur heruntergeleiert hat. Ein weiterer Pluspunkt an der UDD ist, dass sie wie bereits erwähnt Kurse sowohl in Englisch als auch in Spanisch anbietet. Aus meiner Erfahrung sind die Englischkurse alle relativ einfach. Man sollte diejenigen auswählen, die einen interessieren, ohne sich allzu viele Gedanken über die Arbeitsbelastung zu machen. Auch wenn ich Kurse erwischt habe, wo der Arbeitsaufwand etwas höher war, war dennoch alles sehr gut machbar und es blieb genügend Zeit, um die chilenische Kultur kennenzulernen. Außerdem versuchten die meisten von uns Austauschstudenten, die Kurse so auszuwählen, dass wir nur zwei oder drei Tage an der Universität hatten, was uns mehr Freizeit und die Möglichkeit zum Reisen gab. So hatte ich, bevor ich das Auslandssemester vorzeitig aufgrund der Coronapandemie abbrechen musste, Zeit, um mit einigen Kommilitonen für ein paar Tage nach Vina del Mar zu reisen.

Die UDD bietet eine Vielzahl von Kursen an, und jeder wird Kurse finden, die ihn persönlich interessieren. Um kurz auf meine Kurswahl einzugehen (denn ich war, trotz des etwas höheren Arbeitspensums, das ganze Semester über sehr zufrieden mit meiner Kurswahl): Ich wählte die Kurse Sport Management Marketing, Social Entrepreneurship, Liderazgo de alto impacto (was übersetzt so viel wie High Impact Leadership bedeutet) und Macroeconomics. Letzteren Kurs habe ich aus oben genannten Gründen nach den ersten Wochen wieder abgewählt. Die Lehrer waren allesamt freundlich, wussten worüber sie sprachen und waren jederzeit äußerst hilfsbereit.

Umgang der Universität mit der Corona Pandemie

Da ca. 2 Wochen nach meiner Ankunft das Coronavirus auch Chile erreicht hat und kurz darauf die Universitäten geschlossen wurde, beschloss ich aus Sicherheitsgründen nach Deutschland zurückzukehren und mein Studium an der UDD von dort aus fortzuführen. Das „Fernstudium“ klappte erstaunlich gut, wenn man von der Tatsache absieht, dass einige Kurse aufgrund der Zeitverschiebung nachts stattfinden. Die Situation hielt die Professoren nicht davon ab, das Arbeitspensum nach wie vor relativ hoch zu halten. Die Midterms und Final Exams fanden auch allesamt online statt, was auch meist reibungslos ablief. Die mündlichen Prüfungen wurden entweder übers Telefon oder über Zoom abgehalten, die schriftlichen Prüfungen über ein eigens von der Uni entwickeltes Tool (das bereits für das vorherige Semester entwickelt wurde, da damals aufgrund starker Unruhen in der Stadt die Vorlesungen und Prüfungen teils auch online stattfinden mussten).



Die Aussicht vom UDD Campus

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Auch wenn man keine Spanischkenntnisse vorweisen kann, ist ein Auslandssemester in Chile dennoch möglich. Es gibt genug Menschen, die Englisch sprechen, so dass man seinen

Weg finden wird. Auf der anderen Seite ist es natürlich ist es sehr vorteilhaft, etwas von der Muttersprache zu sprechen. Schon die Grundlagen helfen einem, sich leichter zurechtzufinden, und werden auch den Lernprozess sehr fördern, weil man nicht bei Null anfangen muss. Wie bereits erwähnt kann man theoretisch alle Kurse auf Englisch wählen, aber ich würde jedem (auch völligen Spanisch-Anfängern) empfehlen, mindestens einen Kurs auf Spanisch zu belegen, denn das gibt einem den Grund, die Sprache zu lernen und die Möglichkeit, mit einigen chilenischen Studenten in Kontakt zu kommen. Wie bereits erwähnt, ist das chilenische Spanisch anfangs sehr schwer zu verstehen. Sie sprechen sehr schnell, sprechen nur etwa die Hälfte jedes Wortes aus und haben für viele Dinge andere Wörter. Aber man gewöhnt sich relativ schnell dran und sobald man Chilenen versteht, wird es für einen sehr viel einfacher sein, jeden anderen Spanisch sprechenden Menschen zu verstehen. Nachfolgend ein paar Wörter, die man in Chile sehr oft zu hören kriegt.

En Chile se evita a toda costa usar el sonido “sh” del inglés. Este es un tema cultural muy complejo. Las personas de clase baja suelen pronunciar la “ch” como “sh”, es por eso que el resto de la gente NUNCA intenta hacer el sonido “sh”.



Direkt zu Beginn des Auslandssemester lernt man die *Global Ambassadors der UDD* kennen. Diese sind einerseits im Prinzip die ersten Ansprechpartner, falls Probleme auftreten sollten aber auf der anderen Seite organisieren sie auch die meisten der Freizeitaktivitäten. Während der Kennenlernwoche fand eine Art Stadtrallye statt, eine Campusführung und eine Weinverkostung auf einem in der Nähe gelegenen Weingut. Neben vielen Freizeitaktivitäten, die tagsüber stattfinden, organisieren die Global Ambassadors (teilweise mit anderen Universitäten zusammen) auch die Abendveranstaltungen (Bar/Club/Theaterbesuche etc., wo man neben den anderen Internationals auch viele einheimische Studenten kennenlernt). Bei mir war es so, dass ich mich dadurch relativ schnell mit einigen Internationals aus aller Welt (Mexiko, Peru, Österreich, Frankreich, Italien, Deutschland, Holland) angefreundet habe, und wir dann zusammen mit einigen chilenischen Studenten, die wir während der Freizeitaktivitäten in der Einführungswoche kennengelernt hatten, auf eigene Faust zahlreiche Ausflüge und Kurztrips übers Wochenende machten (Vina del Mar, Pucón, etc.). Wir hatten auch bereits einen etwas längeren Urlaub gebucht, der uns unter anderem nach Argentinien und zu den dortigen

Gletscher geführt hätte, aber leider hat uns Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht...

Abschließend noch einige Worte zur chilenischen Kultur: Die Chilenen sind wirklich ausgesprochen freundlich, aufgeschlossen und lieben Menschen aus Europa. Die Musik, die sie 99% der Zeit hören, ist Reggaeton. Für Leute, die kein Fan dieser Musik sind - es gibt Wege sie leichter zu ertragen (zum Glück habe ich mich sehr schnell mit der Musik angefreundet und höre sie immer noch sehr gerne): Ich habe mein absolutes Lieblingsgetränk in Chile entdeckt. Es wurde von Peruanern nach Chile gebracht, aber Chilenen sehen es genauso als ihr nationales Getränk an: Pisco. Egal ob es man ihn mit Cola, Ingwer Ale, RedBull, Fanta oder als Cocktail (Pisco Sour) trinkt – man wird nicht enttäuscht sein. Der letzte Punkt, der mir sehr erwähnenswert erscheint, wenn es um die chilenische Kultur geht, ist, dass Chilenen sich so gut wie nie stressen lassen. Das heißt, man muss sich daran gewöhnen, viel in der Schlange zu warten.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Meine besten Erfahrungen – in der leider viel zu kurzen Zeit, die ich dort verbracht habe, waren definitiv die Kultur, die Leute, die ich dort kennengelernt habe, und die Aktivitäten, die wir zusammen unternommen haben. Mit vielen anderen Austauschstudenten habe ich nach wie vor viel Kontakt und wir werden uns sicherlich, sobald es wieder möglich ist, besuchen. Das heißt, ein Auslandssemester bietet eine wunderbare Möglichkeit, sich ein internationales „Freundesnetzwerk“ aufzubauen.

Natürlich gab es auch einige Schwierigkeiten, die aufgetreten sind, allerdings war ich daran zum Teil selbst schuld. Ich bin innerhalb einer Woche zweimal ausgeraubt worden. Das erste Mal wurde mir mein kompletter Schmuck aus dem Koffer geklaut und das zweite Mal wurde mir meine Handtasche in einem Club weggerissen. Man muss definitiv sagen, dass man als

europäisch aussehende Person mehr in den Fokus der Diebe rückt. Allerdings war ich auch etwas unbedacht – gerade bei dem zweiten Diebstahl. Wäre ich etwas vorsichtiger gewesen und hätte besser aufgepasst, wäre dieser Diebstahl eventuell zu vermeiden gewesen. Allerdings bedeutet das natürlich nicht, dass man nun Angst haben muss, sofort wenn man in das Land kommt, ausgeraubt zu werden. Man sollte sich nur darüber im Klaren sein, dass man dort etwas besser Acht auf seine Dinge geben sollte und Taschendiebstahl (vor allem in einigen Vierteln) öfter vorkommt als zum Beispiel in Deutschland.

Nichtsdestotrotz war die kurze Zeit dort eine unvergessliche Erfahrung und das einzige, was ich wirklich bedauere, ist, dass ich nicht wie ursprünglich vorgesehen die 5 ½ Monate dort verbringen konnte, sondern nur drei Wochen. Ich würde das Auslandssemester sofort wiederholen, falls es möglich wäre (am besten natürlich ohne das Coronavirus, sodass Reisen möglich wären) und ich würde jedem, der sich überlegt ein Auslandssemester in Südamerika zu absolvieren, ohne zu zögern die UDD in Santiago de Chile empfehlen.